

Stattelljährlich im Stadt, Orts- und Nachbarkreis... 1.50, außerhalb 1.60

Gegründet 1877.



Die 1spaltige Zeile über deren Raum 10 Zeilen... 20 Pfennig

Fernsprecher 11.

Schwarzwälder Tageszeitung. für die D.-U.-Bezirke Nagold, Freudenstadt und Calw.

Nr. 105

Druck und Verlag in Altensteig.

Montag, den 7. Mai.

Amtsblatt für Pfalzgrafenweiler.

1917.

Der Krieg.

III. Großes Hauptquartier, 5. Mai. (Amtlich.)

Westlicher Kriegsschauplatz:

Heeresgruppe Kronprinz Rupprecht:

Nach dem blutigen Zusammenbruch der englischen Angriffe an der Aisnefront kam es gestern nur bei Bullecourt zu größeren Infanteriekämpfen.

An der siegreichen Abwehr des vierten englischen Durchbruchversuchs haben besonders hervorragende Anteil: Gardetruppen, Bayern, Württemberger, Sachsen und Badener, sowie Regimenter der Provinzen Ostpreußen, Posen, Schlesien, Hannover und Rheinland.

Nördlich von St. Quentin hatten Vorfeldkämpfe für uns günstigen Ausgang.

Heeresgruppe deutscher Kronprinz:

An der Aisnefront hielt die Artilleriebeschäftigung unter größtem Munitionseinsatz an. Starke feindliche Erkundungsvorstöße wurden an mehreren Stellen abgewiesen.

Zwischen der Aisne und dem Vimont brachen gestern morgen durch tagelanges ausgiebiges Artilleriefeuer vorbereitete Angriffe von vier französischen Divisionen zusammen. Die aus erbeuteten Papieren hervorgeht, lag das Ziel des Angriffs mehrere Kilometer hinter der vordersten Linie.

Nördlich von Fresnoy mißglückten erneute französische Versuche, sich mit mehreren Divisionen in den Besitz unserer dortigen Höhenstellung zu setzen.

Heeresgruppe Herzog Albrecht:

Außer beiderseitiger Erkundertätigkeit kein Ereignis von Bedeutung.

Der Feind verlor gestern 7 Flugzeuge und einen Fesselballon. Durch Fliegerangriff auf Dender... eine größere Anzahl Belgier getötet und verwundet.

Ostlicher Kriegsschauplatz:

Lebhafte russisches Feuer zwischen Rowel und Stanislaw veranlaßte entsprechendes Vergeltungsschießen.

Mazedonische Front:

Am Cernobogen, westlich des Doiransees und in der Strumanienebene lebte die Artillerietätigkeit an einzelnen Tagesstunden auf.

Der Erste Generalquartiermeister: Ludendorff.

III. Großes Hauptquartier, 6. Mai. (Amtlich.)

Westlicher Kriegsschauplatz:

Heeresgruppe Kronprinz Rupprecht:

An der Aisnefront wurden starke englische Vorstöße südlich von Lens, an der Scarpe und bei Quaint zurückgeschlagen.

Südlich von Cambrai erlitt der Engländer bei einem für ihn erfolglosen auf drei Kilometer Breite durchgeführten Angriff zwischen Villers-Boncourt und Comelieu erhebliche Verluste.

Heeresgruppe deutscher Kronprinz:

Nach dem am 16. April der erste französische Durchbruchversuch an der Aisne gescheitert war, bereitete der Feind mit allen ihm zu Gebote stehenden Mitteln einen neuen Angriff vor, mit dem er das weit gesteckte Ziel zu erreichen hoffte.

An einzelnen Stellen wird noch, um den Besitz unserer vordersten Grabens gekämpft.

Ostlich der Rohere Hne. liegen wir auf dem Nordhang des Chemin des Dames. Mit besonderer Heftigkeit kämpfen die Franzosen, wie auch bereits am 4. Mai, ohne Rücksicht auf ihre außerordentlichen Verluste gegen den Winterberg vor, auf dem unsere Stellungen durch zusammengehoßtes Feuer schwerer Kaliber vollkommen zerstört waren.

Mehrere Hundert Gefangene sind bisher eingebracht. Weitere Angriffe sind zu erwarten.

Heute morgen griff der Feind die Höhe 100 östlich von La Neuville erneut an. Der Angriff wurde abgeschlagen. In der Champagne südwestlich von Raucourt blieben mehrere Vorstöße der Franzosen ohne Erfolg.

Heeresgruppe Herzog Albrecht:

Keine besonderen Ereignisse.

In Luftkämpfen und durch Abwehrfeuer verlor der Feind 14 Flugzeuge; zwei Ballons sind abgeschossen.

Ostlicher Kriegsschauplatz:

Ueber Dofsa war gestern das erste deutsche Flugzeug.

Mazedonische Front:

Das lebhafteste Artilleriefeuer im Cernobogen hält an und liegt besonders heftig auf unseren Stellungen bei Paralowo.

Der Erste Generalquartiermeister: Ludendorff.

Die vierte Schlacht bei Arras am 3. Mai bedeutet für die Engländer eine noch größere Niederlage als die Schlacht am 28. April. Am 4. Mai konnte die Schlacht auf dem Nordflügel schon sichtlich ab, während sich der Schwerpunkt der Kämpfe nach dem Südflügel verlagerte.

Im Räume von Reims tobte die Artillerieschlacht ununterbrochen mit größter Heftigkeit. Auf dem Aisneflügel wurden anscheinend geplante französische Angriffe

durch Vernichtungsfeuer niedergehalten und Vereinstellungen in den feindlichen Gräben wirkungsvoll beschossen. Am Abend und in der Nacht griff der Feind mit starken Erkundungsabteilungen nach schwerster Artillerievorbereitung Vassanz, westlich Brans und südlich Cerny an.

Aus den französischen Bezirken Nord und Pas de Calais werden wegen der durch die feindliche Beschlebung hervorgerufenen Gefahren 50.000 Personen entfernt (evakuiert) und über Baden und die Schweiz nach Lyon beordert.

Die Bewirtschaftung und Verteilung unserer wichtigsten Nahrungsmittel.

(4. Fortsetzung.)

Die Fische.

Die starke Verminderung der Fleischversorgung hatte naturgemäß ein starkes Steigen des Fischverbrauchs zur Folge. Die deutsche Fischerei reichte schon in Friedenszeiten nicht annähernd aus, um die Bedürfnisse der Bevölkerung zu befriedigen.



Die Besondereordnung ist nicht rückständig, wie man annimmt, enthält sie noch die Bestimmung, daß der Mann seine Besondere beim Hauptmann anzufragen hat, wodurch die kleinen Posten, die ihm am ehesten einen Stein in den Weg werfen könnten, beseitigt werden. Der alte gute Hauptmann, der jeden Mann seiner Kompanie kannte, liegt auf dem Schlachtfeld oder ist in höhere Stellung aufgerückt und hat jüngeren Kräften Platz gemacht. Der Neubau der zweiten Hauptkadettenanstalt, den ein sozialdemokratischer Antrag freilegen will, ist nötig. Hindenburg, Ludendorff und noch viele andere hervorragende Führer sind aus dieser Welt herausgegangen. Viel wird über den Bureaukratismus im Kriegsministerium geklagt und nach dem harten Mann gesucht. Ich hatte seit Kriegsbeginn noch keinen Tag Urlaub. Mein jetziges Amt könnte ich auch nicht bewältigen, wenn nicht ein Stab treuer Menschen Tag und Nacht ihr ganzes Können in den Dienst des Vaterlandes stellte. Wenn nicht alle Klagen in dem gewünschten Tempo erledigt werden, so bitte ich zu bedenken, daß ich jetzt zunächst meine Aufmerksamkeit auf unsere kämpfenden Kameraden an der Westfront richten muß, damit wir erreichen, was wir alle wünschen, den ehrenvollen Frieden. (Lebhaftes Bravo.)

Abg. Schöpslin (Soz.): Dem Heer gebührt unsere Anerkennung und unser Dank. Im Felde ist es mit den täglichen Belohnungen besser geworden. In der Garnison aber sind die Klagen gewachsen. In Süddeutschland ist die Behandlung besser. Nur Offiziersbeförderung, die Lebensmittel für die Familie in die Heimat bringen, bekommen jeden Augenblick Urlaub. Die Ernährung der Mannschaften ist ungenügend, die Offiziere leben gut. Die Kadettenanstalt sollte nach den Erklärungen in der Kommission eine ärztliche Erziehungsanstalt sein. Daher unter Antrag. Die Streiks vom 16. April billigen wir nicht. Für unsere wirtschaftliche Kriegserklärung ist nichts geschehen, als die großen Heeresvorlagen verabschiedet wurden. Den Arbeitern ist es dann nicht zu verdenken, wenn sie Unzufriedenheit mit den Zuständen zum Ausdruck bringen. Die süddeutschen Regierungen haben besser vorgesorgt. Preußen hat in schändlicher Weise keine Pflicht vernachlässigt. General v. Gröner sollte die Sache nicht mit einem „Stillgestanden, Augen rechts!“ abtun.

Generalleutnant v. Gröner: Der Vorredner hat meinen Aufsat an die Arbeiterschaft kritisiert. Die Arbeiterschaft selber hat ihn besser verstanden als er. Am 18. April war der Tag gekommen, da die Gemütskur aufgehört. Ich mußte ein kräftiges Wort an die Arbeiter richten, zu denen ich das Vertrauen habe, daß bei ihnen noch das Gefühl für ein deutliches offenes Wort vorhanden ist. Das Volk mußte wissen, welche ungeheuren Verbrechen Straits in der gegenwärtigen Lage sind. (Sehr richtig!) Jeder Mann im Granatregiment oder Maschinengewehrtrupp muß mir dankbar sein. Das deutsche Volk war an einem verhängnisvollen Scheidewege angelangt. Es muß bis zum Ende des Krieges unbedingt Ruhe herrschen in unserer Arbeiterschaft, und darunter verleihe ich das ganze deutsche Volk. Mein Aufsat ist keine Schimpferei, sondern ein derber Ausdruck dessen, was ich fühle. (Lebhaftes Bravo! Hurra!)

Kriegsminister v. Stein: Ich habe nicht solche Worte gemacht. Der Abg. Schöpslin mag Latein abwarten.

Reichstag.

Berlin, 5. Mai.

Zweite Lesung des Heereshaushalts.

Abg. Haas (F. V.): Spricht gegen die Verlesung der Soldaten. Dringend sei Verbesserung der Mannschafsbildung zu fordern. Wir wünschen einen verantwortlichen Kriegsminister.

Oberst von Wisberg: Die Klagen über übermäßige Barschhaltung und Urlaubverweigerung haben sich als nicht richtig erwiesen. Große Anstände dürfen in den Kasernen nicht mehr gemacht werden. Für die Kriegserhime wird möglichst gesorgt werden.

Generalliegt Dr. Schulzen: Für die Landsturmpflichtigen Herzte wird eine Organisation geschaffen werden. Es soll ein Landsturmärztkorps im Anschluß an das Sanitätskorps gebildet werden.

Abg. von Bahn (Konf.): Wenn Gendarmen mit Kriegserfassung auf dem Lande revidieren, so muß das verhindert werden. Die Städte, nicht die Landwirte müssen aufgekürt werden. Die Regierung hat nicht wirtschaftlich für den Krieg vorgesorgt. Nach dem Kriege wird hoffentlich niemand wagen, dem Heere die Mittel zu verweigern.

Abg. Held (Nat.): Wir haben volles Vertrauen zum Kriegsminister. Bei der Verteilung des Eisernen Kreuzes werden die Kämpfer an der Front und auf den Landposten mit Treibern und Cioppnarbeitern auf eine Stufe gestellt. Der Aufbesserung der Mannschafsbildung stimmen wir gerne zu.

Major von Kottenhan: Die militärische Pferdeaufzucht ist bis auf weiteres eingestellt. Die Pferdebeschaffung für die Zivilbevölkerung muß berücksichtigt werden.

Abg. Str (Zr.): Die Verpflegung ist fast überall besser geworden, doch empfiehlt es sich nicht, die Sendung von Lebensmittel nach der Front zu verbieten. Dagegen müssen die Verpflegungen aus dem Felde unterbleiben.

General von Oden: Die Verpflegung von Paketen nach der Front soll nicht verboten werden, doch sollte man kein Brot nach Rumänien schicken, sondern es lieber selbst verzehren.

Staatssekretär von Rüdern: Die Erhöhung der Mannschafsbildung ist durch Reichstagsbeschlus nicht gefördert worden. Die dahin gehenden Anträge sind abgelehnt worden. Eine Erhöhung der Löhnung ist schon früher eingetreten, und zwar in einer Höhe, die 15 Millionen Mark im Monat ausmacht. Dazu kommen viele Fahrt, Verbehalten der Kriegsbildung in den Lazaretten, die Lieferung von Zigaretten, Bier und Fruchtsäften. Im ganzen machen die Verpflegungen 200 Millionen Mark im Monat aus. Da kann man doch wohl nicht von Knauerei sprechen. Sollte der Reichstag einen weiteren Beschlus fassen, so wird er von uns pflichtgemäß erwoogen werden.

Generalmajor von Langermann und Erlencamp: Dem Offizierspensionsgesetz wird durch eine Novelle jede Härte genommen werden.

Vaterländischer General von Kimmel: Der Neubau einer Gewehrfabrik in Bayern ist nötig und längst geplant.

Abg. Mertin (D. Fr.): Dem General Gröner sind wir dankbar, daß er mit seinem Erlas den Arbeitern das Gewissen gesäubert hat.

Abg. Dr. Cohn (Soz. Arb.): Das Telegramm an Hindenburg hätte man schon wegen seiner schmerzlichen Fassung ablehnen sollen. Mit Mitteln wie sie General Gröner in seinem Aufsat angewendet hat, wirkt man nicht auf den Entschlus freier Männer. Die Zensur hätte die Veröffentlichung des Aufsatzes verbieten müssen, ebenso die Auslegung der Beschlusung von 300 Mark.

Staatssekretär Dr. Hefflerich: Was das Ausland zu der Rede des Abg. Cohn sagen wird, wird ihm nicht zum Ruhme und dem Vaterlande nicht zum Segen gereichen. (Sehr richtig!) Er hat dem Reichskanzler indirekt vorgeworfen, er habe Schuld an dem Kriege. Das sagt er in dem Augenblick, in dem unsere Kruppen dem stärksten Ansturm gegenüberstehen. Der Reichskanzler hat den Krieg nicht gewollt, er hat die ihm zuteil werden Augenblicke des Versäumnisses getan, ihn zu verhindern. Es ist es wichtig, daß der Reichskanzler gegen sein Gewissen in den U-Bootkrieg getrieben worden ist. Wir alle, 21 Munitionsarbeiter ob Sie oder ich, haben jetzt nicht zu entscheiden, was wir zu tun oder zu lassen haben. (Bravo!)

Die Pflicht war es, die Arbeiter zu beruhigen. Das haben Sie nicht getan. Der Frieden, den Sie herbeiführen wollen, bringt uns nicht Brot, sondern Hunger. Jede Wunde der Frieden, der uns Brot bringt, muß auch uns erdrosselt werden. (Lebhaftes Bravo!)

General Dr. Kämpf rief nachdrücklich den Abg. Dr. Cohn zu seiner Besuche zur Ordnung, in denen er dem Reichskanzler vorgeworfen hat, menschen zum Teil am Kriege schuld zu sein.

Generalleutnant von Gröner: In England würde man gegen Straßende in ganz anderer Weise vorgehen, als ich zu meiner Zufriedenheit. Die Töcke, in denen die Arbeiter solche Szenen geschaut werden, tragen Ihre Strafe, Herr Cohn. Und das muß ihnen verdragen werden. Die Flugblätter im Lande zu haben an Ihren Nachbarn dragen.

Kriegsminister von Stein: Wenn Herr Cohn gefagt hat, der Frieden könne nicht mehr entschieden oder gewonnen werden, so ist das ein verderbliches Verplimen. Zum Kriegsbildung gehört ein einziger toller Kopf, der sich durch alles hindurchzusetzen läßt. Das war schon bei Friedrich dem Großen so gewesen und wird mit Gottes Hilfe jetzt auch so sein.

Vom Verfassungsausschus.

Berlin, 6. Mai. Der Verfassungsausschus nahm gestern gegen die Stimmen der vier Konfessionen einen Antrag des Zentrums, der Nationalliberalen und der Fortschrittler an: Während der Dauer eines vom Deutschen Reiches gestifteten Krieges bedarf es zur Schlichtung und Vertagung des Reichstags in allen Fällen seiner Zustimmung. Diese Bestimmung soll als Ansetz zum Paragraphen 28 der Reichsverfassung aufgenommen werden. Zu Artikel 53 und 56 wurde mit dem gleichen Stimmverhältnis beschlossen, daß die Ernennung der Offiziere der Marine und des Landheeres der Gegenzeichnung der zuständigen Minister bedürfen. In der Entscheidung der Anträge wurde von einem Fortschrittler ausgeführt, daß die Forderungen der Anträge früher auch in Vorschlag rechts gewesen seien, bis später das Militärkabinett seine wichtige schlussive Stellung erhalten habe und zum Schrecken des Militärs geworden sei. Durch die neuen Bestimmungen sollten auch die Kriegsminister der anderen Konfessionen dem Reichstag verantwortlich werden. Von konfessioneller Seite wurde gefragt, warum in diesem Augenblick, in dem sich das Offizierskorps aufs glänzendste bewähre, Änderungen der Grundzüge, nach denen es bisher ernannt worden sei, erfolgen sollten. Das wurde wie ein Schlag ins Gesicht des Offizierskorps. In dem Antrag liegt eine Minderung der Rechte des Monarchen. Die Offiziere hätten jetzt Ansat, sich mit ihren persönlichen Wünschen an die Abgeordneten zu wenden. Das persönliche Treueverhältnis zum Monarchen würde dadurch beeinträchtigt werden. Ministerialdirektor Dr. Pöschel gab zu bedenken, daß die Offiziere nicht Reichs- sondern preussische, königliche, städtische usw. Offiziere seien und vermies auf zahlreiche Ausführungen Bismarcks über die Verantwortlichkeit des Reichskanzlers in Angelegenheiten der Verwaltung des Reichsheeres. Ein sozialdemokratischer Redner erklärte, daß die Militärs, die sich im Kriege als hoch erweisen hätten, Beförderung erforderten. Dem Kaiser soll ein Berater zur Seite stehen, der dem Reichstag verantwortlich sei. Ein Zentrumsexponent wies darauf hin, daß, was heute für die anderen Bundesstaaten gefordert werde, bereits längst in Württemberg bestche.

Umtliches.

Höchstpreise für Schlachtschweine.

Nach der Bundesratsverordnung über die Schlachtschweine- und Fleischpreise für Schweine und Kinder vom 5. April 1917 gelten mit Wirkung vom 1. Mai 1917 an für den Verkauf von Schlachtschweinen folgende Bestimmungen:

- 1. Beim Verkauf von Schlachtschweinen durch den Viehhalter darf der Preis für 50 Kg. Lebendgewicht folgende Preise nicht übersteigen: für Schweine bis zu 70 Kilogramm 64 M., über 70 bis 85 Kilogramm 74 M., über 85 Kilogramm 79 M.

Die seitherige Erhöhung der Höchstpreise für besonders schwere Schweine fällt weg. Es darf also ein höherer Preis als 79 M. in keinem Falle bezahlt werden.

II. Die Höchstpreise gelten für Barzahlung bei Empfang. Jede Nebenabrede über Entschädigungen irgend welcher Art zur Umgehung des Höchstpreises ist verboten, insbesondere hohe Trinkgelder, hoher Fahrlohn, angenommene Gewichtserhöhung, nicht nächsterne Ablieferung und dergl. In den Höchstpreisen sind die Kosten der Beförderung bis zur nächsten Verladestelle des Viehhalters und die Kosten der Verladung inbegriffen. Nur wenn die Verladestelle weiter als 2 Kilometer vom Standort des Tieres entfernt ist, darf für je angefangene 50 Kg. Lebendgewicht ein Zuschlag von höchstens 1 M. berechnet werden.

Der Verkauf muß nach Lebendgewicht erfolgen, das durch Wägen am Standort der Schweine festzustellen ist. Wenn die Tiere beim Wägen nicht nächsterne sind, so müssen mindestens 5 vom Hundert des Gewichts in Abzug gebracht werden. Als nächsterne gelten Tiere, die mindestens während 12 Stunden vor dem Wägen nicht gefüttert worden sind.

III. Die Preise beim Verkauf durch den Handel unmittelbar an den Verbraucher oder Bearbeiter berechnen sich derart, daß zu dem Lebendgewicht des am Ablieferungsort nächsterne gewogenen Tieres zugeschlagen werden dürfen:

- 1. wenn das Tier in Stuttgart abzuliefern ist (erstes Gebiet) 10 vom Hundert, 2. wenn das Tier in einer Gemeinde abzuliefern ist, die bis zu 25 Km. (nach Land- oder Schienenweg gemessen) von Stuttgart entfernt ist (zweites Gebiet) 8 vom Hundert, 3. wenn das Tier in einer Gemeinde abzuliefern ist, die mehr als 25 Km. von Stuttgart entfernt gelegen ist, (drittes Gebiet) 6 vom Hundert.

IV. Zuwiderhandlungen gegen die festgesetzten Höchstpreise sind mit Gefängnis bis zu einem Jahr oder mit Geldstrafe bis zu 10 000 M. bedroht. Wer den Vorschriften unter II. zuwiderhandelt, wird mit Gefängnis bis zu 6 Monaten oder mit Geldstrafe bis zu 1500 M. bestraft.

* Das Eisene Kreuz haben erhalten: Hitt. Karl Ketter von Pfalzgrafenweiler; Schöne Jakob Koller, Sohn des Schmiedemeisters Koller in Gfiringen; Kriegserf. Gottb. Dötting von Wittlensweiler; Hitt. Johann Teufel von Klosterreichenbach; Kanonier Gottb. Fromann, Sohn des Glasmalers W. Fromann in Freudenstadt; Friedrich Weidbrecht, Sohn des Wagner Weidbrecht von Emmingen.

* Fürs Vaterland gefallen. Der gef. in der hiesigen Kirche stattgehende Trauergottesdienst galt außer dem schon genannten Herrn. Zeitb. dem Vizefeldwebel Otto Kempf, einem Sohn der Gerbers Witwe Luise Kempf hier, welche damit den zweiten Sohn dem Vaterland opfern mußte. Otto Kempf war Rotaratsmann. Er war fr. St. bei Bezirksnotar Beck hier in der Lehre und vor dem Kriege in Stuttgart beim Landgericht tätig. Er stand vor seiner Beförderung zum Leutnant, die er nicht mehr erleben sollte. Mit ihm ihm ist ein hoffnungsvoller junger Mann und ein tüchtiger Soldat dahingegangen. Ehre seinem Andenken!

— Staatliche Sammlungen wieder geöffnet. Von Sonntag den 6. Mai an, werden die K. Naturaliensammlung, die K. Staatsammlung vaterländischer Kunst- und Altertumsdenkmäler und das K. Museum der bildenden Künste zu denselben Zeiten wie bisher in der Kriegszeit dem allgemeinen Besuch geöffnet sein.

— Neue Kartenbriefe. Den württembergischen Postanstalten sind nunmehr die neuen Kartenbriefe mit goldbraunem Verzämpel zu 15 Fig. in der Ausführung der 15 Pfennig-Briefmarke zugegangen.

— Verkehr mit Butter. Durch eine Verfügung des Ministeriums des Innern wird der Verkehr mit Butter in Württemberg und Hohenzollern neu geordnet. Künftig gelten auch in der Bewirtschaftung der Butter die Amtskörperschaften (in Hohenzollern die Amtsverbände) und die Stadtgemeinde Stuttgart als Kommunalverbände, während vorher für die Butterversorgung das ganze Land als einheitlicher Kommunalverband angesehen war. Der Reichsfeindliche gegenüber bleibt aber das ganze Versorgungsgebiet bezüglich der Aufbringungsschuldigkeit als einheitlicher Kommunalverband bestehen. Der Volkereibutter herstellen will, seien es Genossenschaften, gewerbliche Molkereien, Käseereien oder Einzelwirtschaften, bedarf der Erlaubnis der Landesversorgungsstelle. Den bisher angemeldeten Betrieben gegenüber gilt die Erlaubnis als erteilt, wenn die Landesversorgungsstelle nicht bis zum 15. Juni ds. Js. gesteuert verfügt. Die hergestellte Butter ist für die Kommunalverbandsvereinigung beschlagnahmt. Eigenverbrauch der Erzeuger und Abgabe von Butter an die Milchlieferer ist gestattet. Die Molkereibutter ist vom Erzeuger unmittelbar an die Kommunalverbände oder Gemeinden oder an bestimmte Großhändler abzuliefern. Die Landesversorgungsstelle stellt fest, wie viel jeder Kommunalverband zu erhalten und zu verteilen hat, wobei eine möglichst gleichmäßige Fettverteilung während des ganzen Jahres angestrebt wird. Ueberschüssige Mengen eines Verbands sind an die Landesversorgungsstelle abzuliefern. Den Bezug und die Abgabe der Fette können die Kommunalverbände durch die Gemeinden oder durch Sammelstellen oder durch Großhändler ausführen lassen. Die Verteilung an die Verbraucher erfolgt durch Kleinhandl. die dazu ermächtigt sind, und zwar gegen Buttermarken. Jeder Versorgungsberechtigter erhält wöchentlich eine (nummerierte) Buttermarke, die aber nur für den Bezirk Gältigkeit hat, für den sie ausgegeben ist. Es kann angeordnet werden, daß mehrere Marken gleichzeitig eingelöst werden. Die auf die Karte entfallende Menge Butter wird vom Kommunalverband innerhalb der Grenzen die von der Landesversorgungsstelle bestimmt sind, festgesetzt. Die Buttermarken werden mit den Brotmarken ausgegeben und haben jeweils dieselbe Farbe. — Die neue Verfügung strebt an, daß die einzelnen Bezirke an der möglichst vollständigen Erfassung der in ihnen erzeugten Butter unmittelbar interessiert sind; ihre mehr oder weniger günstige Versorgung hängt davon ab, ob sie die nach der Kuhzahl berechnete Aufbringungsschuldigkeit an Landbutter erfüllen. Die Belieferung durch die Landesversorgungsstelle tritt erst ein, wenn der hienach errechnete Butterbedarf eines Kommunalverbands größer ist als die eigene Aufbringungsschuldigkeit. Damit hängt die andere Neuerung zusammen, daß die Landesversorgungsstelle die Butter nicht mehr unmittelbar an die Kleinhandl. übergibt, sondern sie den Kommunalverbänden oder Gemeinden zuweist und diesen die Unterverteilung überläßt.

— Weinhöchstpreise. Die wahnsinnige Spekulation in Wein hat die bayerische Regierung veranlaßt, für die Ernte von 1917 dagegen vorzugehen und Nicht- oder Höchstpreise oder andere geeignete Maßnahmen einzuführen. Dem Erzeuger sollen angemessene Preise gesichert sein, andererseits soll der Verbraucher gegen den Wucher geschützt werden. Wer sich weigert, der Preisfestsetzung im Handel sich zu unterwerfen, soll seinen Zucker für die Verbesserung des Weins erhalten.

— Ablieferung von Metall. In der Zeit vom 1. bis 15. Juni können Haushaltungsgegenstände aus Kupfer, Messing und Nickel, die noch zurückgehalten worden sind, kostenfrei an die Sammelstellen abgeliefert werden. Nach diesem Termin werden Nachprüfungen in den Haushaltungen vorgenommen. Von der Ablieferung sind nur Gegenstände von kunstgewerblichem oder kunstgeschichtlichem Wert oder durch besondere Verfügung des Metall-



amts freigegebene Stücke befreit. Auf die Anmeldepflicht von Aluminiumpfingerringen wird wiederholt aufmerksam gemacht.

Gemüsebau. Um die Erzeugung von dauerhaften Gartenfrüchten möglichst zu steigern, gewährt die Zentralstelle für den Gemüsebau im Kleingarten — Berlin N., Behrenstraße 50/52, gemeinnützigen Kleingartenbesitzern Vertretungen auf Antrag Zuschüsse zu den Kosten guter Saatpflanzen, insbesondere in den verschiedenen Kohlsorten.

Briefmarken kein gesetzliches Zahlungsmittel. Der Antrag, wegen des Mangels an Kleingeldmünzen die Briefmarken allgemein in Zahlung geben zu dürfen, ist von den Post- und Eisenbahnverwaltungen abschlägig befriedigt worden, da die Marken rasch abgenutzt, beschmutzt und durch Verlust der Summierung für ihren eigentlichen Zweck unbrauchbar würden.

Frauenstimmrechtsbund. Noch ehe der Verfassungsausschuss gewählt war, hat der deutsche Frauenstimmrechtsbund ihm bereits seine Forderung bekannt gegeben: „Allen verfassungsmäßigen Reformarbeiten des Ausschusses ist die politische Gleichberechtigung der Frauen als unumgängliche Bedingung zu Grunde zu legen und nicht nur für die Männer, sondern auch für die Frauen zum Reichstago und zu den Landtagen der Bundesstaaten das allgemeine, gleiche, direkte und geheime Wahlrecht zu fordern.“

Einmachzucker. Für das Einmachen von Früchten sind den Kommunalverbänden vom Kriegsberufungsamt 900 000 Doppelzentner Zucker zugewiesen worden.

Eigenerzeugung der Konsumvereine. Die Großverkaufsgesellschaft deutscher Konsumvereine beschloß auf dem Verbandstage mitteldeutscher Konsumvereine in Halle, nach dem Kriege die Eigenerzeugung zu steigern, indem 30 Millionen Mark für den Bau von Mühlen und von Fabriken für Nahrungsmittel und Bedarfsartikel sowie von Lagerhäusern angewendet werden sollen.

Postverkehr mit der Türkei. Der Postpaketverkehr nach der Türkei wird vom 7. Mai an in beschränktem Umfang wieder aufgenommen.

Versorgung mit Kleiderstoffen. Die Reichsleistungsstelle läßt, wie der „Konfektionär“ mitteilt, 125 000 Zivilanzüge von den deutschen Herrenkleiderfabrikanten anfertigen, um sie der weniger bemittelten Bevölkerung zu billigen Preisen zur Verfügung zu stellen.

Unterwiesendorf O. A. Nagold, 5. Mai (Tierfreud.) Dieser Tage fanden Arbeiter in der Dröschel'schen Forstbaumanlage ein von rauhloser Hand angeschossenes Reh, das in einigen Tagen zwei Rippen gefehlt hätte. Der Täter übt schon mehrere Jahre dort sein schändliches Treiben aus.

Winnenden, 6. Mai (Seltene Familienfest.) Drei Brüder mit ihren Frauen, die vor 25 Jahren gemeinsam getraut wurden, können heute in Gesundheit und Lässigkeit das Fest der Silbernen Hochzeit begehen. Es sind dies Gemeindevater Ernst Luderer, Landwirt August Luderer und Landwirt Heinrich Luderer.

Hardheim bei Waldürn, 6. Mai. Mit einem Kapital von 600 000 Mk. ist hier eine Altengesellschaft gegründet worden, welche die Ziegelfabrik Hardheim um 275 000 Mk. gekauft hat und unter der Firma „Frankische Rohrmittelabrik A.-G. in Hardheim, Baden“ eine große Konservenfabrik errichtet. In dieser sollen vor allem die landwirtschaftlichen Erzeugnisse verarbeitet werden, welche die Zentrale der landwirtschaftlichen Lagerrhäuser in Tauberbischofsheim, die mit

einem Kapital von 200 000 Mk. an der neuen Gesellschaft beteiligt ist, und ihre Lagerhäuser im Reichs-Rosbach von ihren Mitgliedern angeliefert erhalten. Besondere Aufmerksamkeit soll der Trocknung und Konservierung von Obst, Gemüse und Nüssen gewidmet werden. An der Gesellschaft sind weiter beteiligt: Untereißer des bairischen und bayerischen Frankenlandes.

Stuttgart, 6. Mai (Arbeitsmarkt.) Im Monat Februar kamen auf 100 offene Stellen für männliche Arbeitskräfte 66,4 Arbeitsuchende, im Monat März nur noch 42,4. Die freien Stellen haben die stärkste Steigerung erfahren bei Schuhmachern, Grabarbeitern, Fabrik- und sonstigen Tagelöhnern, Badern. Bei den gewerblichen Arbeiterinnen sind die Stellenangebote gleichfalls gestiegen, während die Gesuche etwas zurückgegangen sind. Das Angebot von Diensthofen war im März gegen den Vormonat etwas stärker, doch besteht noch erheblicher Mangel.

Stuttgart, 5. Mai (Milchfälschung.) Das Schöffengericht hat den Milchhändler Eugen Schweizerhof von Marbach a. N. wegen Milchfälschung zu drei Wochen Gefängnis verurteilt.

Salach bei Göppingen, 5. Mai (Jubiläumstiftung.) Anlässlich des 100jährigen Bestehens der Firma Schachenmayer, Mann & Komp., Kammgarnspinnerei und Färberei, hat die Firma zu einem Pensionsgrundstock für ihre Angestellten die Summe von 100 000 Mk. überwiesen. Die Fabrik wurde im Jahre 1816 von dem Urgroßvater des Kommerzienrats Otto Vareiß hier gegründet. Neuerdings hat Kommerzienrat Vareiß auch die Gemeinde Salach mit einer Schenkung von 30 000 Mk. für Kriegswohlfahrtszwecke bedacht.

Veßigheim, 6. Mai (Rohling.) In Wästenhausen O. A. Veßigheim ist im April ds. Js. ein dem zurzeit im Feld stehenden Bauern Gottlob Frey gehöriger Stier im Wert von 1150 Mk., im gleichen Monat eine demselben gehörige Kuh im Wert von 1200 Mk. und in letzter Zeit ein dem Bauern Philipps gehöriges Kind so schwer beschädigt worden, daß die Stübe alsbald geschlachtet werden mußten. Die Beschädigung ist bei sämtlichem Vieh durch Einstoßen eines Stodes in den Mastdarm verübt worden. Die angestellten Nachforschungen durch den Landjäger haben zur Ermittlung des Täters in der Person des 16 Jahre alten Dienstknechts bei der Ehefrau des Bauern Frey, des Färbereigehilfen August Berg, eines Offiziers, geführt; er ist verhaftet.

Bermischtes.

Magenleiden und Kartoffeln. Ein Magenleidender schreibt u. a.: „Es machte mir Anfangs viel Not, in der Kriegszeit soviel auf Kartoffeln angewiesen zu sein. Kartoffeln in der Schale, geröstete Kartoffeln, Kartoffelsalat: alles schmeckte mir vorzüglich, jedoch aber kamen die Beschwerden. Da fiel mir ein Buch in die Hände: „Taschenbuch der Krankenpflege für Krankenpflegerinnen, für Ärzte und für die Familie, begründet von Geh. Medizinalrat Dr. L. Pfeiffer in Weimar.“ Dort fand ich, daß bei anhaltendem Magenleiden Kartoffeln nur gerieben zu gestatten seien. Alsbald machte ich damit einen Versuch, und wirklich, ich vertragen das Kartoffelgericht ganz gut. Meine Hauswirthin ist dafür besorgt, daß nur noch geriebene Kartoffeln auf meinen Tisch kommen. Ich aber bin ganz glücklich, mich wieder an Kartoffeln satt essen zu können.“

Brand. In der Nacht zum Sonntag gegen 1 Uhr entbrannte in den oberen Stockwerken des Hamburger Hofes am Jungfernstieg in Hamburg ein großer Brand. Soweit bisher bekannt, sind Personen nicht zu Schaden gekommen. Der Brand dauerte noch an.

Angewohnheit. Zwischen Regensburg und Neumarkt ist infolge dauerhaften ein gemächter Zug entlieft. Ein Wagenwärter ist, 8 Reisende schwer verwundet. 20 Wägen wurden stark beschädigt.

Letzte Nachrichten.

Der Abendbericht.

W. B. Berlin, 5. Mai, abends. (Amtlich.) Nach ihrer gestrigen schweren Niederlage an der Aisne haben die Franzosen die Angriffe bisher nicht wiederholt. Nur am Winterberg, westlich von Craonne, sind neue Kämpfe im Gange.

Gegenüber dem heutigen Tagesbericht war Chevreux nicht von den Franzosen genommen und ist noch wie vor in unserer Hand.

Berlin, 7. Mai. Wie der Berliner Lokalanzeiger aus Genf erfährt, sollen sich nach einer Meldung des Matin auch amerikanische Kriegsschiffe den europäischen Gewässern nähern.

Ueber 1 Million Engländer und Franzosen im Kampf.

In den Niesenschlachten im Westen haben die Franzosen und Engländer bereits über eine Million in den Kampf geworfen. Die Engländer setzten bis heute im ganzen 44 Divisionen — davon 12 Divisionen zum zweitenmale — ein, was einer Zahl von rund 700 000 Kämpfern entspricht. Die Franzosen erwidern mit vollen 53 Divisionen oder über 400 000 Mann vergeblich den Sieg. Das einzige Ergebnis dieser Nieseneinlagen sind Nieserverluste.

Wetter.

Die neuen Störungen sind bereits wieder in der Aufzählung begriffen. Am Dienstag und Mittwoch ist noch zeitweilig bedecktes, allmählich aber wieder aufheiterndes Wetter zu erwarten.

Für die Schriftleitung verantwortlich: Ludwig Paul.

Druck und Verlag der W. Rieker'schen Buchdruckerei Altensteig.

Für die Soldaten!

Wer seine Angehörigen im Feld durch regelmäßige zuverlässige Nachrichten aus der Heimat erfreuen will, veranlasse die Nachsendung unserer Zeitung

„Aus den Tannen“.

Bestellungen wollen bei unserer Expedition unter genauer Angabe der Adresse gemacht werden.

Bekanntmachung

des k. k. Generalkommandos XIII. (R. W.) Armeekorps
Am 7. Mai 17 ist eine neue Nachtragsbekanntmachung W. M. 560/2. 17 R. M. A. zu den Bekanntmachungen W. M. 1000/11. 15 R. M. A. betr. Beschlagnahme und Bestandserhebung von Web-, Wirt- und Strickwaren (veröffentl. in der Beilage zum Staatsanzeiger vom 1.2.16 Nr. 25) und W. M. 1300/12. 15 R. M. A. betr. Beschlagnahme und Bestandserhebung von Bekleidungs- und Ausrüstungsstücken für Heer, Marine und Feldpost (veröffentl. in der Beilage zum Staatsanzeiger vom 2. 2. 16 Nr. 26) in Kraft getreten, deren Wortlaut im Staatsanzeiger vom 7. Mai 1917 veröffentlicht worden ist.
Stuttgart, den 7. Mai 1917.

Ettmannweiler. Danksgiving.



Für die vielen Beweise herzlichster Teilnahme bei dem Hinscheiden unseres lieb. Sohnes, Bruders, Schwagers und Onkels

Johs. Mast

für den erhebenden Gesang des Herrn Lehrers mit seinen Schülern, für die trostreichen Worte des Herrn Pfarrers Schmid, für die vielen Blumenspenden auch seitens des Militärvereins, sowie für die zahlreiche Begleitung zu seiner letzten Ruhestätte von nah und fern, sagen ihren herzlichsten Dank

die trauernden Hinterbliebenen.

Altensteig. Suche für sofort einen 15-18 jährigen Burschen

Hehr.
Egenhausen.
Einige Jenner (Schöne gesunde

Wicken

und ein kleines Quantum
Gelbklee
hat zu verkaufen

J. Kaltenbach.
Verneid.

Rotklee- Samen

ist noch zu haben bei

Joh. Großhans
Handlung.

Im Felde gefallen:
Duzenbach: Gottfried Fohst, Inhaber
des Eisernen Kreuzes 2. Klasse.
Nagold: Karl Häppler, Sohn des
Ch. Häppler, Wehrgemeister, 23
Jahre.

Schul-Bücher

empfehlen die

W. Rieker'sche Buchhdlg.

Altensteig.

Große Wohlfahrts-
Gold-Lotterie
zu Gunsten des Schwab. Frauenvereins in Stuttgart.
Ziehung garantiert
am 23. Mai 1917.
100 Gewinnzahlen:
40000 M.
Hauptgewinn für alle Alters-
15000 Mk.
5000 Mk.
Lose à Nr. 1, Porto u. Liste 30 Pf.
Glückstaschen:
mit 11 Lose nur 10 M.
Porto und Liste 10 Pf. extra.
Zu beziehen durch die General-Agenten
Eberhard Potzer, Stuttgart
Friedrichstraße 54 • Telephon 101213
und die bekanntesten Verkaufsstellen.

Stümbach.
Einen leichten
**Einspanner-
Ruhwagen**

sucht zu kaufen
Georg Pfeife, Schwab.

Eierschachteln

für Feldpost
sowie alle sonstigen

**Feldpost-
Schachteln**

empfehlen die

W. Rieker'sche Buch-
Altensteig.

